
Handelsblatt

Handelsblatt print: Nr. 082 vom 27.04.2017 Seite 052 / Familienunternehmen

RENÉ BENKO

Aus Prinzip undurchsichtig

Der vorbestrafte Immobilienhändler und Karstadt-Eigner erklärt die Warenhauskette als saniert - und inszeniert sich als seriöser Unternehmer.

Richtig wohl fühlt sich René Benko im Kreis von Bankern, Unternehmern und Journalisten in der Wiener Zentrale der Raiffeisen Bank International nicht. Seine Haut glänzt im Scheinwerferlicht. Sein Vollbart, der schwarze Anzug samt Manschettenhemd und eine taubenblaue Krawatte lassen den 39-Jährigen älter erscheinen. Die Worte quälen sich langsam aus dem Mund des Immobilienhändlers und Karstadt-Eigners.

Auf Einladung von Johann Strobl, dem neuen CEO der Raiffeisen Bank International, hat sich der Tiroler Selfmademan zu einem Business-Lunch überreden lassen. Seine Aufgabe: sich nur nicht verplappern. Er weiß, die Indiskretion gehört zu Wien wie der Tafelspitz. "In Österreich ist Neid und Missgunst etwas ausgeprägter als in anderen europäischen Ländern", argwöhnt der Unternehmer.

Neider dürfte Benko einige haben. Schließlich ist er mit einem Privatvermögen von 2,3 Milliarden Euro nach Angaben des Wiener Wirtschaftsmagazins "Trend" der zwölftreichste Österreicher überhaupt.

Nun verkündet er bei einem dieser seltenen öffentlichen Auftritte "Karstadt ist heute saniert, keiner hat uns das zugetraut." Karstadt kämpfte über Jahre mit Verlusten. 2014 übernahm Benko die Kette. Karstadt-Chef Stephan Fanderl schloss unprofitable Warenhäuser, über 2 000 Mitarbeiter mussten gehen.

Für das laufende Geschäftsjahr verspricht Benko für den Warenhauskonzern mit einem Umsatz von rund 3,5 Milliarden Euro einen Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abgaben von 70 bis 80 Millionen Euro. Im Vorjahr waren es noch 50 Millionen Euro. "Wir wachsen wieder im Umsatz gegen den Branchentrend", berichtet der Unternehmer.

Benko ist niemand, der sich aus Zeitvertreib mit kritischem Publikum umgibt. Seit seiner Bewährungsstrafe im Jahr 2013 haftet an ihm das Image eines zwielichtigen Geschäftsmannes. Das möchte er endlich abstreifen. Benko soll über seinen Steuerberater, Michael Passer, ein Steuerverfahren gegen Signa in Italien zu seinen Gunsten beeinflusst haben.

Dazu sollte der damalige kroatische Regierungschef Ivo Sanader seine guten Kontakte unter anderem zum italienischen Amtskollegen Silvio Berlusconi nutzen. Benko soll Sanader ein Erfolgshonorar von 150 000 Euro in Aussicht gestellt haben. "Die ganze Geschichte ist vergessen und spielt keine Rolle mehr", sagte ein Wiener Unternehmer.

Daher inszenierte er sich als Unternehmer, der seine Investments in Goldgruben verwandelt. "Bei uns zahlen alle Unternehmen Steuern und verdienen Geld", sagt Benko. Hätte er es tatsächlich geschafft, Karstadt zu sanieren, könnte das seine Glaubwürdigkeit stärken.

Ist Karstadt wirklich gerettet?

Doch daran bestehen Zweifel. Die Zukunft der vielen Karstadt-Häuser in der Provinz bleibt ungewiss. "Der Warenhaus-Markt wird in den nächsten Jahren weiterhin sehr herausfordernd sein", sagt Mirko Warschun, Partner und Geschäftsführer der Unternehmensberatung A.T. Kearney.

"Weitere Schließungen sind bei Karstadt wie auch Kaufhof auf Dauer nicht auszuschließen", meint auch ein Warenhausexperte angesichts der rückläufigen Marktanteile. Der Mann will ungenannt bleiben. Wegen der Vermischung von Handel und Immobiliengeschäft könne sich die Konsolidierung von Karstadt noch länger hinziehen.

In seiner österreichischen Heimat verehren viele Menschen Benko ungeachtet der schwierigen Marktsituation bei Karstadt - und seiner schillernden Vergangenheit. "Wovor andere aus Risikogründen zurück-schrecken, zeigt Benko Mut. Deshalb genießt er großen Respekt", sagt ein Familienunternehmer.

Seine Geschäftspartner beeindruckt der Milliardär mit einem aufwendigen Lebensstil. Er reist mit Privatjet und Helikopter, besitzt Villen in Tirol, am Gardasee und im Vorarlberger Nobelskiort Lech.

Innerhalb weniger Jahre hat er ein Immobilien-Imperium der Luxusklasse geschaffen. Über sein in Wien ansässiges Immobilienunternehmen, die Signa Holding, das zu 90 Prozent der Familie Benko Privatstiftung und zu zehn Prozent dem Lindt- & Sprüngli-Verwaltungsratspräsidenten Ernst Tanner gehört, hat er ein Portfolio an Einkaufszentren und

Bürogebäuden gesammelt, das in Mitteleuropa seinesgleichen sucht. Sein Juwel ist die Wiener Luxusmeile Goldenes Quartier.

2014 übernahm er den Handelskonzern Karstadt samt Luxuskaufhäusern wie dem KaDeWe in Berlin, den er mit einem rigiden Sparkurs aus der Insolvenz holte. 2015 bemühte er sich vergeblich um den Erwerb des Karstadt-Konkurrenten Kaufhof. Zu seinen Freunden und Investoren gehören der frühere österreichische Bundeskanzler Alfred Gusenbauer (SPÖ), der Unternehmensberater Roland Berger, der Strabag-Gründer Hans Peter Haselsteiner und der Luftfahrtunternehmer Niki Lauda.

Doch nicht alle Wegbegleiter bleiben. Auch sein prominenter Investor, der ehemalige Porsche-Chef Wendelin Wiedeking, stieg aus. Ein Imageschaden.

Intransparenz ist Stärke Was andere ihm als Schwäche auslegen, einen Mangel an Transparenz, erklärt er beim Business-Treffen in Wien zur Stärke. "Außenstehende geht es nichts an, wie viel Gewinn wir machen und wie groß unsere Cash-Reserven sind", sagt er. Intransparenz versteht er als Wettbewerbsvorteil im Kampf um die besten Immobiliendeals in Deutschland und Österreich.

Spekulationen um einen Börsengang von Signa oder Karstadt erteilt er daher eine Abfuhr. "Wir bleiben privat", sagt Benko. "Es ist ein Privileg, dass wir unsere Zahlen nicht veröffentlichen müssen." An Angeboten für einen Börsengang fehle es nicht. "Es laufen monatlich Angebote von Goldman Sachs bis zur Deutschen Bank bei uns auf, um uns von einem Börsengang zu überzeugen", plaudert Benko.

Eines wird deutlich. Professionelle Selbstdarstellung beherrscht einer wie er, der mit 17 Jahren die Schule abbricht, um staubige Dachböden zu Luxuswohnungen auszubauen und mit Gewinn weiterzuverkaufen.

Dem Kampf um Macht und um immer größeren Reichtum ordnet der Milliardär vieles unter. Zwischen 4.30 und fünf Uhr steht er morgens auf. Benko hat noch Großes vor.

In Wien will er bei passender Gelegenheit ein Luxuskaufhaus nach dem Vorbild des Berliner KaDeWe schaffen. Ob er sich schon eine passende Immobilie ausgeguckt hat, dazu schweigt Benko.

Denn in die Karten will sich der Familienunternehmer keinesfalls blicken lassen. Das Prinzip Undurchsichtigkeit hat sich bislang stets ausgezahlt.

Kasten: ZITATE FAKTEN MEINUNGEN

Karstadt ist heute saniert. Keiner hat uns das zugetraut.

René Benko

Immobilienhändler

Siebenhaar, Hans-Peter

Quelle:	Handelsblatt print: Nr. 082 vom 27.04.2017 Seite 052
Ressort:	Familienunternehmen
Branche:	DIE-02 Einzelhandel P5200 DIE-02-30 Warenhäuser P5311
Dokumentnummer:	6454FB22-7629-46CD-8FDC-5D0D1B683253

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/HB_6454FB22-7629-46CD-8FDC-5D0D1B683253%7CHBPM_6454FB22-7629-46CD-8FDC-

Alle Rechte vorbehalten: (c) Handelsblatt GmbH - Zum Erwerb weitergehender Rechte: nutzungsrechte@vhb.de